

W**L****B**

Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann

Altersempfehlung

ab 9. Klasse

Dauer

2 Stunden 20 Minuten, inkl. einer Pause

Autor

Heinrich Böll / Bühnenfassung von John von Düffel

Regie

Eva Lemaire

Mitarbeit Regie und Dramaturgie

Alexander Schreuder

Bühne und Kostüme

Nora Johanna Gromer

Dramaturgie

Sarah Frost

Theaterpädagogik

Margarita Rudenstein

Es spielen

Elif Veyisoglu

Katharina Blum

Oliver Moumouris

Hauptkommissar Beizmenne /

Reyniel Ostermann

Alois Sträubleder

Florian Stamm

Kriminalassistent Moeding /

Lily Frank

Werner Tötges, Journalist / Ludwig Götten

Staatsanwalt Hach /

Dr. Hubert Blorna, Anwalt

Dr. Trude Blorna, Architektin

ThemenMisogynie, Kampf um Gerechtigkeit, Medienkritik,
Sensationsjournalismus**Inhalt**

Katharina Blum verliebt sich auf einer Feier in den mutmaßlichen Mörder Ludwig Götten. Schnell gerät sie in Verdacht, ihm bei seiner Flucht geholfen zu haben, und wird vorläufig festgenommen. Während die ZEITUNG Götten unhinterfragt als Mörder darstellt, gerät auch Katharina immer mehr ins Visier der Presse und der Polizei. Mit unwahren Behauptungen, verfälschten Aussagen und sensationsgierigen Schlagzeilen wird Katharina nach und nach zur geächteten Außenseiterin. Während sie anonym beleidigt und mit Hass konfrontiert wird, versucht sie, ihre Würde zu bewahren. Als ihre Mutter jedoch infolge der Ereignisse stirbt und einer der denunzierenden Reporter der ZEITUNG übergriffig wird, trifft Katharina eine gewagte Entscheidung ...

Heinrich Böll setzt sich in seiner Erzählung von 1974 kritisch mit der Sensationspresse auseinander und erzählt von der Widerstandsfähigkeit einer Frau, die ihren Selbstwert kennt. Der Untertitel macht deutlich, welche Folgen die öffentliche Verleumdung ohne Wahrheitsanspruch haben kann – auch heute noch.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser Materialsammlung möchten wir Sie bei der Vor- und Nachbereitung Ihres Vorstellungsbesuchs von „Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann“ unterstützen. Sie finden Anregungen für Ihren Unterricht, wie etwa Übungen zur intensiveren Aufeinander-
setzung mit den Inhalten und mögliche Gesprächsanlässe.
Bei Fragen wenden Sie sich an margarita.rudenstein@wlb-esslingen.de oder (0711) 968804225.

Konzeption

Unsere Inszenierung rückt die Figur Katharina Blum ins Zentrum – eine junge Frau, die in kürzester Zeit durch eine skrupellose Presse und eine voreingenommene Polizei zur Projektionsfläche für Angst, Misstrauen und Gewalt wird. Ihre Geschichte ist nicht nur ein literarisches Zeitdokument, sondern ein hochaktueller Kommentar auf Mechanismen öffentlicher Denunziation, die bis heute wirken und in den sozialen Medien eine neue Weiterführung erleben.

Die Inszenierung arbeitet mit beweglichen Drehwänden, die schnelle Ortswechsel ermöglichen und zugleich mehrere Räume parallel sichtbar machen können: Katharinas Zimmer, das Polizeirevier, das Haus des Anwalts etc. Zu Beginn führen Schauspielerinnen mit Masken berühmter Frauen in das Geschehen ein – Ikonen wie Prinzessin Diana oder Britney Spears, die Opfer medialer Gewalt und öffentlicher Bloßstellung wurden. Auf diese Weise schlägt die Inszenierung eine Brücke in die Gegenwart und zeigt, wie zeitlos und universell die Mechanismen von Sensationsgier, Lüge und Stigmatisierung sind.

Für den ästhetischen Ausdruck der erlebten Gewalt hat die Regie ein starkes Bild gewählt: Katharina wird in einer Schlüsselszene bis auf ihre Unterwäsche entblößt und mit Druckerschwärze beschmiert. Hände hinterlassen Spuren auf ihrem Körper – als Abdrücke, Schlieren und Flecken. Dieses Bild macht erfahrbar, wie sich Machtmissbrauch, Demütigung und Übergriffigkeit in die Psyche und in den Körper einer Frau einschreiben. Die Farbe bleibt haften wie die Verleumdungen, die nicht abgewaschen werden können.

Die Geschichte spielt in den 1970er Jahren, als viele Menschen in Deutschland große Angst vor der RAF hatten. Wer irgendwie mit Verdächtigen in Kontakt kam, wurde schnell beschuldigt, mit Terroristen zusammenzuarbeiten. Auch Katharina wird unter anderem als „Terroristenbraut“ beschimpft – nur, weil sie einem gesuchten Mann geholfen hat.

Thematische Schwerpunkte

- Mediale Gewalt: Ein Journalist schreibt Lügen, entstellt Aussagen und zeichnet ein Zerrbild, das sich unaufhaltsam verselbständigt.
- Polizeiliche Willkür: Beamte legen Katharina Worte in den Mund, behandeln sie respektlos und machen sie zum Objekt ihrer Macht.
- Sexismus und Übergriffigkeit: Fast jeder Mann, der Katharina begegnet, bedrängt sie oder sieht in ihr ein Objekt der Begierde.

Dabei bleibt entscheidend: Katharina ist keine politische Aktivistin, keine Kriminelle – sie ist eine Frau, die sich verliebt. Deshalb hilft sie einem Mann, der polizeilich gesucht wird, weil er sie – im Gegensatz zu den anderen Männern – mit „Zärtlichkeit“ und Respekt behandelt.

Die Inszenierung fragt nach Katharinas innerer Welt: Wie viel Demütigung, Lüge und Gewalt kann ein Mensch ertragen? Was bringt sie dazu, am Ende selbst zur Täterin zu werden, indem sie den Journalisten erschießt?

Gesellschaftliche Aktualität

In Zeiten von Social Media, Fake News und digitalem Pranger entfaltet Heinrich Bölls Stoff neue Dringlichkeit. Die Mechanismen der Verleumdung, die Katharina zerstören, sind auch heute wirksam – nicht nur bei der BILD -Zeitung, welche Böll zu seiner Zeit anprangerte.

Relevanz für den Unterricht

- Medienkritik: Wie funktioniert Sensationsjournalismus? Welche Parallelen gibt es zu heutigen Formen medialer Hetze?
- Rechtsstaat und Gerechtigkeit: Wo kippt staatliche Macht in Willkür?
- Geschlechterrollen und Machtverhältnisse: Wie wird Katharina als Frau behandelt? Welche Erfahrungen machen Frauen heute noch in ähnlichen Situationen?
- Psychologische Dimension: Welche Wirkung haben Ausgrenzung, Lügen und Machtmissbrauch auf die Psyche eines Menschen?



Nachgespräch

Folgender Leitfaden hilft Ihnen, ein Gespräch mit Ihren SchülerInnen zu führen:

1. Einstieg – Gefühle und Eindrücke:

Wie habt ihr Katharina erlebt?

Was hat euch beim Zuschauen berührt, geärgert, irritiert?

Gab es einen Moment, in dem ihr euch mit Katharina identifizieren konntet – oder überhaupt nicht? Warum?

Welche Wirkung hatte das Bühnenbild (Drehwände, schnelle Wechsel) auf euer Erleben der Geschichte?

2. Thematische Vertiefung

Wie wurde in der Inszenierung die Rolle der Zeitung dargestellt?

Welche Parallelen seht ihr zu heutigen Medien oder zu Social Media?

Was machen Fake News mit unserem Vertrauen in die Gesellschaft?

Wie gehen die Männer im Stück mit Katharina um?

Welche Formen von Machtmissbrauch und Übergriffigkeit habt ihr wahrgenommen?

Könnte so etwas heute auch passieren – und wo begegnen uns ähnliche Muster?

Wie wird die Polizei in der Inszenierung gezeigt?

Welche Bedeutung hat es, dass Katharina immer wieder „Worte in den Mund gelegt“ werden?

Was passiert mit einem Menschen, wenn er permanent verdächtigt und diffamiert wird?

Warum verliert Katharina am Ende die Kontrolle und erschießt den Journalisten?

Könnte man das auch als Akt von Verzweiflung, Selbstbehauptung oder Rache sehen?

3. Aktualität und Transfer

Welche aktuellen Beispiele fallen euch ein, wo Menschen von den Medien oder der Öffentlichkeit unfair behandelt wurden?

Was unterscheidet die mediale Gewalt von damals von Shitstorms und Cybermobbing heute?

Welche Verantwortung haben wir selbst im Umgang mit Informationen und Gerüchten?



Übungen zur Nachbereitung

1. Chronologischer Handlungsablauf

Die Schüler:innen setzen die wichtigsten Stationen der Handlung von „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ in Standbildern um. Dadurch wiederholen sie den Plot, vertiefen ihr Verständnis und reflektieren gleichzeitig Stimmungen und Machtverhältnisse der Figuren.

Ablauf: Die Klassen wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe übernimmt nacheinander eine Szene des Stücks und stellt diese als Standbild dar. Es wird nicht gesprochen; Figuren, Beziehungen und Spannungen sollen rein körperlich sichtbar werden.

Chronologische Stationen (Beispiele für Szenen)

1. Katharina trifft Ludwig Götten
2. Die Hausdurchsuchung und erste polizeiliche Verhöre
3. Hubert Blorna und Trude Blorna kommen zu Wort
4. Die mediale Hetze
5. Die Mutter bricht unter dem Druck zusammen
6. Bedrängung Katharinias durch die Presse
7. Alois Sträubleder offenbart sich als Herrenbesuch
8. Katharinias innere Zerrissenheit
9. Das tödliche Ende

Jede Gruppe zeigt ihr Standbild. Die Klasse ordnet die Bilder in die richtige Reihenfolge, sodass ein „lebendiges Story-board“ der Handlung entsteht. Zusätzlich kann jede Figur einen Satz sagen, welcher zu der dargestellten Situation passt.

Mögliche Fragen zum Reflektieren: Welche Gefühle transportieren die Standbilder? Welche Machtverhältnisse sind sichtbar geworden? Welche Bilder bleiben besonders im Gedächtnis – und warum?

2. Katharina - wie die Gewalt entsteht

Die Schüler:innen erkunden Katharinias Veränderung: von der hoffnungsvollen, verliebten Frau bis zur verzweifelten Täterin.

Die Klasse teilt sich in Kleingruppen. Jede Gruppe stellt zwei Katharinias dar:

Katharina am Anfang: verliebt, naiv, selbstbewusst, unabhängig, voller Sehnsucht nach Nähe und Zärtlichkeit.

Katharina am Ende: verletzt, entwürdigt, misstrauisch, voller Zorn und Verzweiflung.

Jede Gruppe entwickelt zwei kleine Szenen (je 1–2 Minuten):

Szene 1: Katharina begegnet Ludwig, erlebt erstmals echte Zärtlichkeit.

Szene 2: Katharina steht dem Journalisten gegenüber, kurz vor der Tat.

Wichtig: Die Katharina-Figur wird in beiden Szenen von zwei unterschiedlichen Spieler:innen verkörpert. So wird der Kontrast sichtbar.

Nach den zwei kurzen Szenen tritt „Katharina am Anfang“ der „Katharina am Ende“ gegenüber. Die beiden Katharinias sprechen gleichzeitig – wie zwei Stimmen derselben Person, die Vergangenheit und Gegenwart miteinander ringen lassen.

Mögliche Fragen zum Reflektieren: Welche Veränderungen sind zwischen den beiden Katharinias sichtbar geworden? Könnte es auch andere Wege für Katharina gegeben haben?

3. #Katharina – Die Geschichte als Social-Media-Story

Die Schüler*innen erproben, wie sich die Geschichte heute in den sozialen Medien abspielen könnte. Dabei werden Mechanismen von Shitstorms, Fake News und öffentlicher Meinung sichtbar.

Die Klasse wird in Gruppen geteilt. Jede Gruppe erhält eine Szene aus dem Stück (z. B. erstes Treffen mit Ludwig, Polizeiverhör, Tod der Mutter, Pressehetze, finale Tat). Jede Szene wird so dargestellt, wie diese Szene heute in sozialen Netzwerken auftauchen könnte. Jede Gruppe präsentiert ihre „digitale Version“ der Szene in Form von beispielsweise: Tweets/Posts, Headlines wie in Online-News, Memes oder kurze Videoclips.

Mögliche Frage zum Reflektieren: Wie verändert Social Media die Wahrnehmung der Geschichte?

4. Macht der Medien

Phase 1: Recherche

Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält den Auftrag, zu einem bestimmten Aspekt von Britney Spears' Geschichte zu recherchieren. Schüler*innen sollen 3–5 prägnante Schlagzeilen, Zitate oder Beobachtungen sammeln, die in der Pressekonferenz genutzt werden können.

- Frühe Karriere & Medienhype (1990er/2000er)
- Mediale Blosstellung & Paparazzi-Verfolgung (Beispiel: „Shaved Head“-Fotos, Boulevard-Schlagzeilen)
- Vormundschaft („Conservatorship“) und öffentliche Diskussion
- #FreeBritney-Bewegung & Selbstermächtigung
- Rolle von Boulevardpresse, Paparazzi & sozialen Medien

Phase 2: Pressekonferenz

Auf einem „Podest“ (z. B. Tischreihe) sitzt Britney Spears. Diese kann von drei unterschiedlichen Schüler*innen verkörpert werden, damit der Druck nicht auf einer Person liegt und die Erfahrung verteilt wird. Neben ihr eine Vertrauensperson/Anwältin.

Gegenüber sitzen die Journalist*innen (jede Gruppe übernimmt eine Zeitung oder ein Medium). Beispiele: TMZ, People, BILD, New York Times, TikTok-Influencer usw.

Erste Fragerunde (seriös): Journalist*innen stellen Fragen auf Basis ihrer Recherche.

Zweite Fragerunde (sensationsorientiert): Die Fragen werden provokanter, übergriffiger. („Wie konnten Sie so eine schlechte Mutter sein?“ / „Sind Sie psychisch krank?“ / „Verdienen Sie Ihr Geld überhaupt selbst?“).

Britney und ihre Anwältin dürfen antworten – oder auch schweigen, wenn sie wollen.

Mögliche Fragen zum Reflektieren: Wie hat es sich angefühlt, auf dem Podest zu sitzen? Welche Strategien haben die Journalist*innen benutzt? Was war der Unterschied zwischen seriösen und sensationsgierigen Fragen? Welche Parallelen gibt es zu Katharina Blum? Welche Folgen hat mediale Gewalt heute – auch über Social Media?

Thematische Vertiefung: Grenzen und Übergriffe – Katharina und die Männer

Teil 1: Einstieg – Erinnerungsbilder

Die Schüler*innen erinnern sich, wo sie im Stück Situationen gesehen haben, in denen Katharina bedrängt oder übergriffig behandelt wurde. Es werden 2–3 konkrete Szenen gesammelt und kurz beschrieben (z. B. Polizeiverhör, körperliche Nähe der Männer, Szene mit schwarzer Farbe).

Teil 2: Recherche-Impulse

- Die Klasse teilt sich in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält ein Mini-Recherchethema:
- Was bedeutet „sexuelle Belästigung“ rechtlich? (z. B. § 184i StGB in Deutschland)
- Was ist „Consent“ (Einverständnis-Kultur)?
- Welche Rolle spielte die #MeToo-Bewegung?
- Welche Formen von Alltagssexismus gibt es (z. B. Catcalling, anzügliche Kommentare, Machtmisbrauch)?

Die Gruppen tragen ihre Ergebnisse vor.

Teil 3: Kreative Reflexion

Jede Gruppe formuliert eine fiktive Schlagzeile, wie eine Zeitung die Übergriffe an Katharina verdreht berichten könnte. Beispiel: „Die Männer konnten der schönen Katharina nicht widerstehen“ (verharmlosend).

Anschließend sollen sie die Schlagzeile korrigieren, sodass sie Katharinas Perspektive gerecht wird. Beispiel: „Katharina Blum Opfer massiver Übergriffe – Männer missbrauchten ihre Macht.“

Teil 4: Auswertung

Welche Gefühle ruft es hervor, wenn Übergriffe verharmlost oder umgedeutet werden?

Warum ist es wichtig, die Perspektive des Opfers sichtbar zu machen?

Welche Parallelen sieht ihr zur heutigen Gesellschaft?

Die Moral in diesem Falle wäre: Lest mit äußerstem Misstrauen Zeitungen. Alle. Und meine Moral: Misstrauisch sein. Und wenn man zum Opfer der Medien wird, nicht nur bloß Gegenstand sein, sondern sich wehren dagegen. Wie, weiß ich nicht.
Heinrich Böll (1974)